



Glück oder Unglück?

Es war einmal ein alter Bauer in einem kleinen Dorf auf dem Lande.

Eines Tages ist den Beiden das einzige Pferd beim Auflegen des Geschirrs auf und davon in den nahe gelegenen Wald.

Als die Einwohner des Dorfes das erfuhren, sind sie alle sofort zum alten Bauern, um ihr Bedauern zu bekunden. ‚Welch ein Unglück – ausgerechnet du, der doch nur ein Pferd hat, und jetzt ist das auch noch weg!‘ ‚Welch Unglück – ausgerechnet jetzt, wo du das Feld zu pflügen hast; wie sollst du das den ohne das Pferd schaffen?‘ ‚Welch ein Unglück!‘

Doch der Bauer schaute mit gelassenem Blick und sagte gleichmütig: ‚Glück oder Unglück – wer kann das schon sagen...‘

Wochen strenger Arbeit vergingen, in welcher der Sohn in seiner wenigen Freizeit in den Wald das Pferd suchen ging. Eines Tages kehrte er mit dem ausgerissenen Pferd zurück – und hatte sogar noch 5 weitere Pferde dabei, die er im Wald bei dem Seinen gefunden hatte! Als die Dorfbewohner das erfahren hatten, kamen sie alle aufgeregt zum Bauer. Sie redeten alle auf einmal, so aufgebracht waren sie. ‚Welch ein Glück! Nicht nur dass du dein Pferd wiedergefunden hast! Nein, du hast auch noch das Glück, dass du jetzt der Besitzer von 6 Pferden bist! Was für ein Glück!‘

Doch der Bauer blieb in all diesem Tumult gelassen und sagte ruhig: ‚Glück oder Unglück – wer kann das schon sagen!‘

Der Sommer neigte sich schon dem Ende zu und der Sohn war fleissig im Bereiten der wilden Pferde, die er im Wald gefunden hatte. Doch eines Tages warf ihn eines der Pferde so arg von seinem Rücken, dass er sich dabei beide Beine brach. Schnell hat sich das im ganzen Dorf herumgesprochen und alle Leute kamen zum Bauer, um ihm ihr Bedauern kund zu tun. ‚Oh welch Unglück dir wieder fährt! Jetzt bist du kurz vor dem Einnehmen der Ernte; wie kannst du alter Mann das alleine schaffen ohne die Hilfe deines Sohnes!‘ ‚Was nützen dir die vielen Pferde, wenn du das Futter für die Tiere nicht rechtzeitig einbringen kannst? Welches Unglück!‘ Doch auch diesmal erwiderte der Bauer nur: ‚Glück oder Unglück – wer kann das schon sagen?‘

Nur wenig Zeit ist vergangen, als die Kunde im Land bekannt wurde, dass der Krieg ausgebrochen ist. Ein paar Tage darauf kamen die Leute des Königs und zogen alle jungen Männer ein. Nicht aber den Sohn des Bauern, der ja beide Beine gebrochen hatte...

* * *



Keine Geschichte scheint mir geeigneter für eine Einführung ins Yoga. Wie immer vielschichtig, ja multidimensional wird hier ein Aspekt davon betrachtet:

Gleichmut wird an verschiedenen Stellen als höchstes Yoga in der Bhagavad Gita definiert.

Yoga befasst sich stets mit den Ursachen, nicht mit der Wirkung, also Karma. Denn Zweites ist immer relativ – wie die Relativitäts-Lehre beweist.

Als Ursache wird die Begierde angegeben. Das Verlangen, dass es 'anders laufen sollte, als es eben gerade ist'. War das nicht genau der Fall von GOTTES liebstem Engel, Luzifer?

Und vor allem mit dem vermeintlichen 'Besser-Wissen' automatisch auch urteilt, es damit rechtfertigt, sich so jedoch immer tiefer im Sumpf von Abneigung und Zuneigung verstrickt...

Deshalb ist bereits im ersten Wort der Grundschriften von Yoga, atha / jetzt, diese unausweichlichen Forderungen enthalten, den persönlichen Willen etwas Grösserem hinzugeben, ohne dessen Erfüllung gar kein Yoga lehren möglich ist.

Normalerweise sehen wir eben nicht weiter als den Nasenspitz – doch alles ist in etwas viel Grösseres eingebettet! Alles ist miteinander verbunden und in Beziehung, wie eben nochmals die Relativitäts-Lehre besagt.

Je nach Kontext scheint uns das dann 'gut' oder 'schlecht'. Doch genau dies können wir nicht wissen, wie die Geschichte so wunderbar veranschaulicht!

Wir alle haben doch schon erlebt, dass aus etwas vermeintlich Schlechtem etwas unvorstellbar Gutes geschehen ist, was unsere Vorstellungen übertrifft!

'Yoga ist nicht dazu da, deine Vorstellung zu erfüllen – sondern über deine Vorstellungen hinwegzuführen!' sagt Gurumayī Chidvilasananda. Ganzheit und somit Heil sein geht, über die anscheinende Dualität hinaus, indem sie beide zu etwas Grösserem eint.

Genau in einer solchen Zeitqualität befinden wir uns: eine so neue Zeit bricht an, welche unmöglich angedacht, sondern alleine mit dem Bewusstsein erfasst werden kann.

Und obwohl wir seit über 100 Jahren von der Relativitäts-Lehre wissen, genauso wie die Quantenphysik, 'weigert' sich die Menschheit noch immer, sein begrenztes und sezierendes 'Besser-Wissen' in einem sehr viel umfassenderen Bewusstsein hineinzuwachsen.

Vielleicht wäre es an der Zeit, nicht sofort auf unveränderliche Begebenheiten zu reagieren, sondern sich das innewohnende Bewusstsein durch Intuition und Inspiration, der 6. & 7. Sinn, zu öffnen? Denn die Gnade von Bewusstsein ist und wirkt wie Licht: Es 'erschafft' nichts Neues, sondern offenbart, was da ist – was wirklich da ist.

1*1 Yoga heisst Einheit schaffen, verbinden, zusammenfügen

Vielleicht ist Yoga eben gerade aktueller als in jeder Zeitepoche davor, weil es genau in diesem Übergang einer anscheinend unüberwindbare Kluft, die Hand reicht? Welche nicht nur die Quantenphysik und Relativitäts-Lehre eint, sondern vielleicht auch den Menschen mit seinem eigenen Herzen?